



Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Jahresbericht 2016

Caritashaus Wetzlar

Caritashaus für alleinstehende Wohnungslose
Braunfelser Straße 1 • 35578 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 92 26-0 • Telefax 0 64 41 / 92 26-26
E-Mail: caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de

Träger: Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	• Seite 3
Übernachtungseinrichtung	• Seite 4
Tagesaufenthaltsstätte	• Seite 7
Ambulante Fachberatung	• Seite 10
Wohnheim	• Seite 16
Betreutes Wohnen	• Seite 22
Dank und Schlusswort	• Seite 25

Jahresbericht 2016

Vorwort

Das Caritashaus ist eine Anlaufstelle für Nichtsesshafte / Alleinstehende Wohnungslose mit einem integrierten Angebot, bestehend aus *Tagesaufenthaltsstätte, Ambulanter Fachberatung, Wohnheim und Betreutes Wohnen.*

Des Weiteren gibt es als Außenstelle die *Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer.*

* * * *

Die Immobilie des Caritashauses befindet sich seit 1996 im Eigentum des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. Mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen gibt es eine Vergütungsvereinbarung, die für die Sanierung und Instandhaltung einen Investitionsbetrag vorsieht. Mit diesem Betrag konnten die laufend anfallenden Arbeiten, wie z.B. Zimmerrenovierungen, Ausbesserungsarbeiten, Pflege der Außenanlage und eine Bädersanierung ausgeführt werden. Nun standen aber große und umfangreiche Baumaßnahmen an. Diese konnten mit der maßgeblichen finanziellen Unterstützung der Glücksspirale im Jahr 2016 umgesetzt werden.

Die Maßnahmen umfassten:

- die Erneuerung der über 30 Jahre alten Heizungsanlage und der dazugehörigen Leitungen sowie die Anbringung eines Abgasschornsteins an die Außenfassade.
- den Austausch der alten, maroden und einfach verglasten Fenster und den entsprechenden Rollläden im ersten Ober- sowie im Erdgeschoss.
- die Renovierung der Außenfassade mit aufwendigen Putz - und Streicharbeiten.

Mit den umfangreichen Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen wurde in der zweiten Hälfte im August begonnen und Ende September weitestgehend erfolgreich abgeschlossen.

Die Durchführung der Maßnahmen bedeutete für die Bewohner, die Besucher und das Personal u.a. eine hohe Flexibilität. So mussten diese während der Bauarbeiten den Tagesablauf häufig improvisieren. Bis auf zwei Tage konnten wir das Regangebot des Caritashauses aufrechterhalten.

Für eine zügige Umsetzung sorgte nicht zuletzt das gute Wetter während der Bauarbeiten.

Kurzfristig wurden verschiedene Aktivitäten mit den Bewohnern und den Gästen der Tagesaufenthaltsstätte nach draußen verlagert. So fanden beispielsweise gemeinsame Grillnachmittage statt, um Lärm und Dreck der Arbeiten im und am Haus zu entgehen und diese nicht zu behindern. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Phase der Bauarbeiten im Caritashaus von allen Beteiligten gut gemeistert wurde.

* * * *

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Betreuungs- und Beratungsarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche im Jahr 2016 beschrieben und dargestellt.

1. ÜBERNACHTUNGSEINRICHTUNG

Die Wetzlarer Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer in der Hermannsteiner Straße 61, die im November 1999 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von dem Caritasverband für den Bezirk Wetzlar e.V. wieder eröffnet wurde, dient der vorübergehenden Unterbringung alleinstehender Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Unterbringung und betreuende Hilfen erfolgen im Rahmen des SGB XII.

Die Einrichtung dient zunächst der Existenzsicherung im Sinne einer Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Männer und Frauen. Die Vernetzung mit den ambulanten und stationären Angeboten des Caritashauses ermöglicht im Bedarfsfall auch weiterführende Hilfen.

Die Vermittlung von Kontakten zur Ambulanten Fachberatungsstelle des Caritashauses wird oft gewünscht und umgesetzt.

Die Verweildauer für Übernachtungsgäste ist auf den Zeitraum von zwei Wochen (14 Tage pro Kalendermonat) begrenzt, darüber hinaus ist eine längere Nutzung der Einrichtung im Einzelfall nur dann möglich, wenn die konkrete Lebenssituation der betreffenden Person dies erfordert.

Grundsätzlich gelten folgende Voraussetzungen für eine Verlängerung des Aufenthaltes:

- Es besteht eine gesundheitliche Gefährdung, die z. B. eine längere Behandlung erfordert.
- Eine Vermittlung an eine andere Einrichtung ist geplant.
- Ambulante oder stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII sind notwendig und gewünscht.
- Schutz vor Unterkühlung und Erfrierungen bei winterlichen Witterungsverhältnissen

Die Übernachtungseinrichtung ist eine Alternative zum Nächtigen im Freien, sie ersetzt jedoch keine Wohnung.

Bis zu zwölf Gäste finden in der Einrichtung Platz. Männer- und Frauenbereich sind räumlich getrennt mit jeweils eigenen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen. Die weiteren Angebote umfassen eine Grundversorgung, bestehend aus:

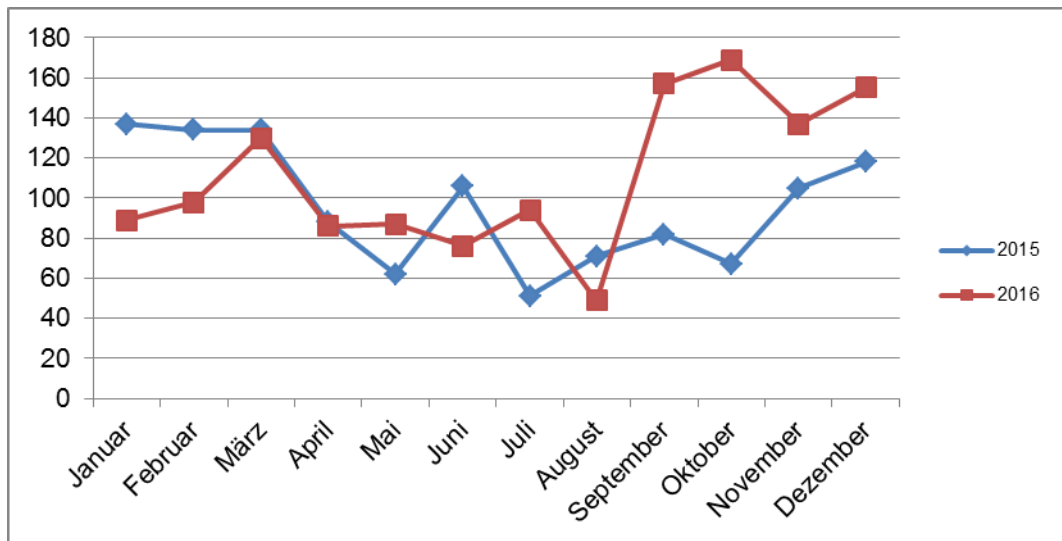
- Körperhygiene (waschen, duschen)
- Ernährung (kochen, aufbewahren von Lebensmitteln)
- Kleiderhygiene (waschen und trocknen von Kleidungsstücken)
- Freizeit (TV, Radio, Spiele usw.)
- medizinisch-pflegerische Versorgung, im Bedarfsfall unter Anbindung an die Sozialstation des Caritasverbandes

Der Konsum von Alkohol als fester Bestandteil der Lebensrealität vieler wohnungsloser Menschen ist in den Räumlichkeiten der Einrichtung gestattet. Der Konsum von so genannten harten Alkoholika ist nicht erlaubt.

In der Zeit von 21:15 Uhr bis 07:00 Uhr ist kein Mitarbeiter im Haus.

Ein Höchstmaß an Selbstbestimmung für den Einzelnen ist verbunden mit Mitwirkung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Einrichtungsalltags.

Belegungsstatistik für die Jahre 2015 und 2016



Anzahl der Übernachtungen:

	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Januar	137	89
Februar	134	98
März	134	130
April	88	86
Mai	62	87
Juni	106	76
Juli	51	94
August	71	49
September	82	157
Oktober	67	169
November	105	137
Dezember	<u>118</u>	<u>155</u>
Summe:	1.155	1.327

1.327 Übernachtungen für das Jahr 2016 entsprechen einem Durchschnitt von mehr als 3 (3,6) Gästen pro Nacht. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl liegt bei 3 % und hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Im Berichtsjahr haben 131 Gäste die Übernachtungseinrichtung in Anspruch genommen.

44 Klienten haben 2016 zum ersten Mal die Einrichtung genutzt.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Übernachtungen um etwa 15 % gestiegen.

Die auch 2016 relativ hohe Anzahl der neuen Gäste bestätigt den Trend der letzten Jahre, dass der Aufenthalt in der Einrichtung weithin als angenehm bekannt ist.

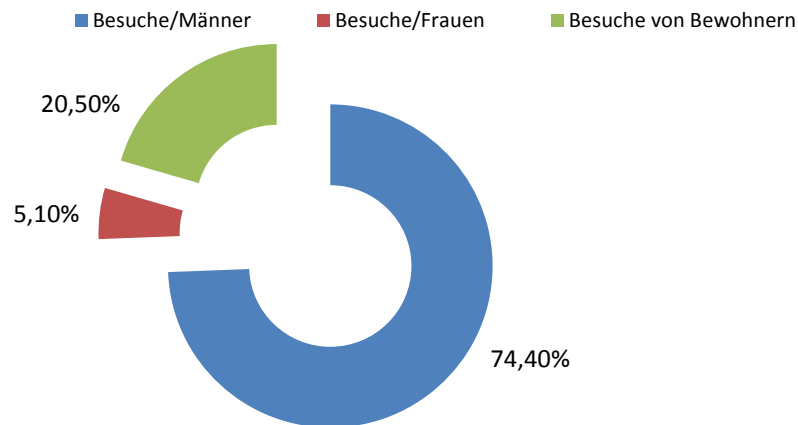
Auffällig ist die Tatsache, dass 30% der „Neuen“ relativ jung, d.h. zwischen 20 und 30 Jahren alt sind.

Bestätigt wird diese Feststellung durch einen aktuellen Bericht in der WNZ vom 04. Mai 2017, mit dem Titel: „Zahl junger Obdachloser steigt“.

Die Mitarbeiter sind weiterhin bemüht, zu ihrem eigenen Schutz und zum Schutz der Übernachteter, die Aufnahme problematischer Gäste zu vermeiden. Problematisch bedeutet in diesem Zusammenhang, Wohnungslose, die offensichtlich akut psychotisch sind, stark alkoholisiert und/oder gewalttätig auftreten.

2. TAGESAUFENTHALTSSTÄTTE

Gesamtzahl der Besuche:	9.318	
Besuche von außen:	7.410	davon 472 Besuche von Frauen
Besuche von Bewohnern:	1.908	



Die Tagesaufenthaltsstätte ist eine Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie dient als niederschwelliges Angebot für Wohnungslose. Hier können sie die vielfältigen Angebote, vom Duschen bis zum Kickern, vom Kochen bis zur Nutzung der Kleiderspenden, in Anspruch nehmen.

Die Gesamtbesuchszahl ist gegenüber dem Jahr 2015 um 2,4% leicht angestiegen.

Das Angebot der Tagesaufenthaltsstätte wurde gegenüber dem Vorjahr erweitert. Seit diesem Berichtsjahr bieten wir, einmal im Monat, an einem Freitagnachmittag, den Gästen der Tagesaufenthaltsstätte, Kaffee und Kuchen an. Wir konnten feststellen, dass dieses Angebot gerne in Anspruch genommen wird. In einer entspannten und lockeren Atmosphäre bietet das Kaffeetrinken zum Wochenausklang eine gute Begegnungsform.

Das ab Mai 2013 umgesetzte Rauchverbot für die Tagesaufenthaltsstätte ist mittlerweile für die Besucher zur Normalität geworden.

Für die „rauchenden Gäste“ haben wir im Hofbereich eine „Raucherecke“ mit Unterstand geschaffen.

Mit einem Arzt in der unmittelbaren Nachbarschaft haben wir erfreulicherweise unsere Kooperation neu abgestimmt und weiterentwickelt. Die Hemmschwelle, einen Arzt aufzusuchen, hat sich hierdurch für die Wohnungslosen deutlich erleichtert und unterstützt den niedrighschwelligen Zugang zur medizinischen Versorgung für diese. Ziel ist es auch weiterhin den niederschwelligen Zugang zur medizinischen Versorgung für die Wohnungslosen zu ermöglichen.

Seit dem zweiten Halbjahr 2011 steht für die Besucher der Tagesaufenthaltsstätte ein kostenloser Internetzugang zur Verfügung. Dieses Angebot fand auch im Berichtsjahr bei den Gästen großen Zuspruch. Die wohnungslosen Menschen erhalten hierdurch eine weitere und adäquate Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Angebotsweiterung aus dem Jahr 2010, den Gästen täglich, zur Verbesserung der Ernährung, frisches Obst kostenlos zur Verfügung zu stellen, wurde auch im Berichtjahr gerne von diesen in Anspruch genommen.

Seit dem Jahr 2008 stellen wir in unserer Einrichtung ein bedarfsgerechtes Angebot für die wohnungslosen Menschen in Form eines wetterfesten Hundezwinger und eines Fahrradständers zur Verfügung.

Weiterhin standen bei den Gästen Spiele, das Lesen der Tageszeitung sowie das Mittagessen hoch im Kurs.

Wie in den Jahren zuvor waren im Berichtsjahr unser Sommerfest am 20. Juli sowie unser Weihnachtsfeier am 21. Dezember besondere Höhepunkte. Diese aus dem üblichen Alltag herausragenden Veranstaltungen fanden bei den Besuchern aber auch bei den Mitarbeitern großen Anklang. Auch für das kommende Jahr sind solche besonderen Angebote für unsere Gäste geplant.

Angebote der Tagesaufenthaltsstätte

Öffnungszeiten:

Die Tagesaufenthaltsstätte ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08:00 – 17:00 Uhr und dienstags von 08:00 – 12:30 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist sie von 12:00 – 16:00 Uhr zugänglich.

Grundversorgung

Die Gäste der Tagesaufenthaltsstätte werden durch die Sozialarbeiter der Ambulanten Fachberatung begrüßt, und neue Gäste erhalten die notwendigen Informationen über die Angebote. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einem der Berater zu führen.

Die Gäste können sich in erster Linie aufhalten, warme und kalte Getränke konsumieren, Zeitung lesen, fernsehen und das Internet nutzen. In der Küche können sie sich ein warmes Essen selbst zubereiten. Für die Körperhygiene steht eine Dusche zur Verfügung. Wäsche waschen und trocknen ist ebenfalls möglich. Die im Haus befindliche Kleiderkammer kann von den Wohnungslosen in Anspruch genommen werden.

Frühstück

Montags von 09:00 – 10:00 Uhr findet ein Frühstück für Wohnungslose statt.

Mittagessen

Mittwochs um 12:30 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten.

3. AMBULANTE FACHBERATUNG

Die Ambulante Fachberatung ist Ansprechpartner für Männer und Frauen, die sich in den unterschiedlichsten Phasen von Wohnungslosigkeit und deren Folgen befinden. Menschen, denen eine akute Obdachlosigkeit droht, Menschen die schon länger von Wohnungslosigkeit betroffen sind, sowie ehemalige Wohnungslose, denen der Wandel in ein abgesichertes Lebensumfeld gelungen ist. Die Personen, die ihren Beratungsbedarf zu ihrer spezifischen Situation formulieren können und das Erreichte erhalten wollen.

Existenzbedrohende Ereignisse und besonders schwierige Lebenslagen führten meist dazu, dass das Leben dieser Menschen „aus dem Ruder“ lief. Und inmitten dieser schwierigen Lage war es ihnen nicht möglich, alleine aus dieser Zwangslage herauszufinden.

Zu den Betroffenen gehören auch aus der Haft Entlassene und Menschen, die ihren Aufenthalt in einer stationären Einrichtung beendet und zu diesem Zeitpunkt keine Wohnung haben und so beispielsweise nicht nahtlos in eine geeignete Nachsorgeeinrichtung vermittelt werden konnten.

Im Hintergrund dieser Schicksale bildet oft ein Geflecht aus Arbeitslosigkeit, finanziellen Problemen, Überschuldung, Partnerschafts- und Familienkonflikte, Ehescheidung, Suchtmittelmissbrauch, mangelnde oder gar keine Ausbildung den Nährboden für die scheinbar ausweglosen Situationen.

Anmerken sollte man in dem Zusammenhang jedoch auch, dass es Individuen gibt, die einmal in dieser Lebensform angekommen, auch dort verweilen wollen. Ein Lebensraum von dem sie überzeugt sind, dass er ihnen Schutz bietet, eine Nische zum Überleben. Diese Nische wurde einst aus der spezifischen Not heraus kreierte und individuell entwickelt. Und gilt somit als vermeintlich sicher vor dem Zugriff der Gesellschaft und ihren zentralen Normen. Erst ab dem Zeitpunkt, wenn Krankheit und eine spezielle Art der Ermattung vom Überlebenskampf auf der Straße eintreffen, führt ihr Weg gezwungenermaßen zurück in das Auffangbecken des Sozialen Netzwerkes.

Unsere Arbeit wird durch die Hilfeleistung zur Überwindung dieser besonderen sozialen Schwierigkeiten bestimmt, wenn die Hilfesuchenden aus eigener Kraft dazu nicht in der Lage sind (gemäß §§ 67 ff. SGB XII).

Im Rahmen dessen bieten wir den Menschen eine klientenzentrierte und lösungsorientierte Unterstützung an, um eine entsprechende Soforthilfe auf den Weg zu bringen. Es ist unser Ziel, ob bei kurzfristigem Kontakt, als auch bei einer länger währenden Beratung, die Betroffenen in ihrem Lebensumfeld zu stabilisieren und an den vorhandenen Ressourcen anzuknüpfen und diese zu stärken. Immer dort, wo aktuell der Hilfebedarf am nötigsten ist. Eine bedeutungsvolle Rolle spielt dabei, dem Hilfesuchenden in seiner Persönlichkeit gerecht zu werden und ihm, die für ihn geeigneten individuellen Möglichkeiten anzubieten. Im Blick darauf, dass jeder seine Selbstständigkeit so gut wie möglich erhalten und erweitern kann. Dem Bedarf entsprechend, finden wir auch geeignete Fachberatungsstellen, wenn wir Probleme nicht direkt vor Ort klären können und recherchieren nach Angeboten von anderen Anbietern, wenn es im eigenen Verband nicht möglich ist.

Optional in unserem breiten Spektrum der Hilfestellungen besteht die Möglichkeit, dass wir unsere Hausanschrift als Postanschrift zur Verfügung stellen, so dass eine postalische Erreichbarkeit gegeben ist. Im halbjährigen Rhythmus bieten wir Lebensmittelgutscheine an und beraten bei Bedarf und nach Wunsch auch in persönlichen Angelegenheiten.

Damit die ungesicherte wirtschaftliche Existenz auf eine verlässlichere Basis gelangt, zahlen wir, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill und in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt Wetzlar, Leistungen aus dem SGB II (ALGII) und SGB XII in Form von Tagessätzen aus. Für die Auszahlungen nach SGB II können die erforderlichen Kurzanträge direkt in der Ambulanten Fachberatung ausgefüllt und bearbeitet werden.

Sachspenden sind zu einem festen Bestandteil in unserem Hilfeangebot geworden. Diese Spenden erreichen uns in Form von Kleidung, Schuhe, Rucksäcke, Schlafsäcke und bei Bedarf Barbeihilfen für Rezeptgebühren, die wir den Wohnungslosen zur Verfügung stellen können.

Die unterschiedlichsten Formen dieser Interventionen können, innerhalb der Rahmenbedingungen, zu mehr Menschlichkeit bei den Lebensbedingungen der Wohnungslosen beitragen. Gerade diese lebenspraktische Begleitung und Unterstützung ermöglicht es, die Basis für den Einzelnen zu stärken. Den eigenen Handlungsspielräumen mehr Transparenz zu verleihen und sichtbar werden zu lassen. Mit dem Ziel vergangenen festgefahrenen Mustern entgegenzuwirken. Die Gegebenheiten auf der Ebene des Machbaren zu ergänzen. Im Hinblick auf das Grundvertrauen, dieses in sich selbst und in die sich verändernde Lebenssituation zu entwickeln. So, dass auf diesem Weg weiterer Beratungsbedarf ansprechbar und formulierbarer wird.

Im aktuellen Berichtszeitraum konnten wir beobachten, dass viele der Menschen, die wir in den vergangenen Jahren begleiteten, einen langen und dauerhaften Kontakt zu den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Caritashauses halten und in einem stabilen Zustand ihren Alltag organisieren. Und es gibt offensichtlich auch Menschen, die sich mit ihrer Situation arrangiert haben und offiziell wohnungslos bleiben, weil sie bspw. bei Freunden unterkommen können und das lässt vermuten, dass die Beteiligten mit dieser Gegebenheit möglicherweise gut zurechtkommen.

Auslöser bzw. Ursachen der Wohnungs- und Obdachlosigkeit bei jungen Menschen

Die Wohnungsnot, derer, die sich mit ihrer Situation arrangiert haben, und natürlich ebenso bei allen anderen, wird zusätzlich noch dadurch gefestigt, dass nach den gegenwärtigen Kriterien für angemessenen Wohnraum, schlichtweg zu wenige Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen.

Nimmt man die wachsende Anzahl der jungen Wohnungslosen, etwa zwischen 18 und 30 Jahren in den Mittelpunkt der Betrachtung, so handelt es sich bei dieser Gruppe um junge Menschen, die von ihren Eltern aus dem Haus geworfen wurden oder einfach von zuhause weggegangen sind,

die ein Heim oder eine andere Einrichtung verließen oder eine psychiatrische Behandlung abgebrochen haben oder aus der Haft entlassen wurden und einige andere Gründe.

Trotz aller individueller Problemlagen, haben sie doch alle etwas gemeinsam: Das Fehlen eines Elternhauses, welches ihnen die Sicherheit gibt mit den alltäglichen Aufgaben des Lebens zurechtzukommen. Die Unterkunft bei Freunden oder die Szene auf der Straße bietet eine Art Ersatzfamilie oder Notgemeinschaft. Das Verlassen des Elternhauses entspricht allerdings nicht nur einer existentiellen Notlage, sondern ist eine Überlebensstrategie. Zunächst ist es eine Veränderung, die dem jungen Menschen Besserung verspricht. Jedoch bedeutet es auch der Eintritt in eine kritische Phase. Denn in vielen Fällen sind mangelnde Basiskompetenzen an der Tagesordnung, die eigenverantwortliches Wohnen erschweren, verknüpft mit dem Wunsch einen Menschen als Bezugsperson zu haben, der hilft, die mit dieser Altersphase einhergehenden Anforderungen zu meistern. Nur ein kleiner Prozentsatz derer, die unsere Beratungsstelle aufsucht, hat einen Schulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Zum großen Teil wurde eine Ausbildung abgebrochen und in den meisten aller Fälle gab es erst gar keinen Ausbildungsversuch. Eine Spirale, die diese jungen Menschen in dem Stadium gefangen hält. Eine Spirale nach unten.

Dieses Leben auf der Straße, in der Szene, das Leben ohne eigene Wohnung ohne sinnstiftende Aufgaben oder ohne Beruf und Arbeitsplatz entmutigt auf Dauer und macht hoffnungslos. Es macht krank und produziert Fluchtreaktionen und Alkohol- und Drogenmissbrauch sind die Folge. Was eine neue Spirale in Gang setzt. Wegen der fehlenden finanziellen Mittel kommt es zu Ladendiebstählen oder führt zur Beschaffungskriminalität, wenn die Betroffenen nicht in der Lage sind, die Hilfe anzunehmen, die ihnen zusteht oder wenn das Hilfesystem keine geeigneten Hilfen offeriert. Manche junge Menschen verweigern auch jegliche Hilfe und manchmal wird unpassende Hilfe aufgedrängt. Je mehr Risikofaktoren in einem Menschen zusammentreffen, umso wahrscheinlicher ist es wohnungslos zu werden und in den Sog der negativen Spirale zu geraten.

Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit bringt es auf den Punkt. Es beginnt mit den Sätzen:

„Früher war der Mann auch mal ein Kind, das ist ja logisch. Jeder war früher mal ein Kind. Da hat er mit seinen Eltern in einer hübschen kleinen Wohnung gewohnt ... „ Quelle: *“Ein mittelschönes Leben“* (Kinderbuch über Obdachlosigkeit, S. 4)

Und dieses Kind hatte Träume, Vorstellungen vom Leben, Fähigkeiten und Talente, in dem Buch wollte der junge Fußball-Star werden und dieser Wunsch wurde in der Geschichte mittels Demütigung abgetan und sein Leben in eine andere Richtung gelenkt und führt in Folge über Jahre zur Obdachlosigkeit.

Gemessen an unserer heutigen gesellschaftlichen Definition, ist nur das ein gelungenes und ein erfolgreiches Leben, wenn man dem ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und dort auch dauerhaft Fuß fasst. Nur ein solches Leben wird gesamtgesellschaftlich positiv bewertet. Und wenn es anders läuft, wie vorhergehend beschrieben... dann ist es gesamtgesellschaftlich allgemein betrachtet nichts wert und es sind „verkrachte“ Existenzen.

Man sollte jedoch an der Stelle die Frage einbringen: Ist nicht auch dieses Leben lebenswert und verdient Menschenwürde im Sinne von Achtungsanspruch?

„Was haben Sie über Obdachlose gedacht, als Sie noch nicht obdachlos waren?“

„Die armen Schweine!“ (Achim, 46)

„Das viele in einer besseren Situation leben könnten, wenn sie sich mehr anstrengen würden.“ (Thorsten, 44)

„Was für Penner.“ (Sven, 19)

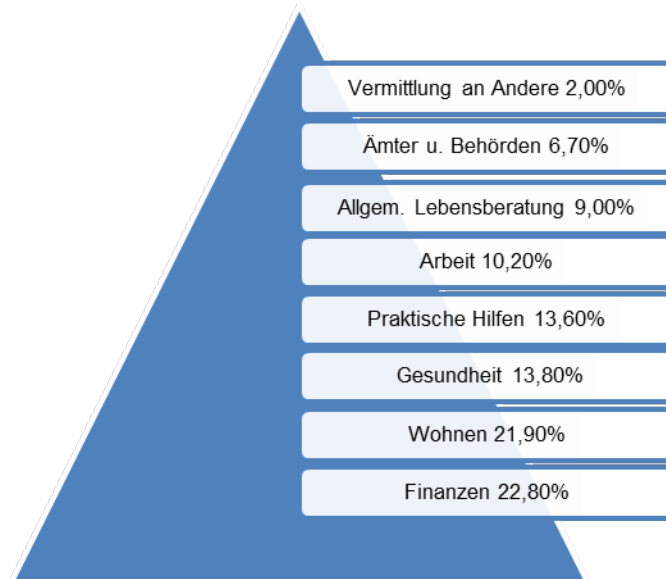
Quelle: „Ein mittelschönes Leben“ (Kinderbuch über Obdachlosigkeit, S. 21)

Statistik

Beratungsschwerpunkte

in der Ambulanten Fachberatung waren:

Allgemeine Lebensberatung, Gesundheit, Wohnen, Finanzen, Ämter und Behörden, Praktische Hilfen, Arbeit und Beschäftigung, Vermittlung an Fachdienste.



Beratungsgespräche

wurden in der Ambulanten Fachberatung insgesamt 1505 geführt.

Hierbei handelte es sich um 1219 Gespräche mit 195 männlichen und 286 Gespräche mit 29 weiblichen Ratsuchenden. Die durchschnittliche Beratungsfrequenz lag bei den Männern bei 6,2 und bei den Frauen bei 9,8 Gesprächen je Klient.

Telefonische Beratung wurde 290-mal in Anspruch genommen.

Insgesamt waren es 224 Personen, die das Beratungsangebot für sich in Anspruch nahmen. Davon waren 152 Personen (67,90%) ohne festen Wohnsitz, 55 Personen (24,60%) lebten in Wohnungen, 7 Personen (3,10%) drohte die Obdachlosigkeit, 10 (4,40 %) Personen waren obdachlos.

Von diesen insgesamt 224 Klienten waren im Berichtsjahr 125 (55,8 %) zum ersten Mal bei uns und 99 (44,2 %), die schon über einen längeren Zeitraum das Angebot der Ambulanten Fachberatung in Anspruch nehmen.

Werfen wir einen Blick auf die Altersstruktur der Personen, welche das Beratungsangebot in Anspruch nahmen, so ist hier besonders zu erwähnen, dass hiervon 31 Personen (13,8%) unter 25 Jahre alt waren.

Gegenüber dem vergangenen Jahr mit 14,7% ist hier ein leichter Rückgang in dieser Personengruppe festzustellen.

Gerade für diese Altersgruppe ist es notwendig, eine möglichst schnelle und adäquate Hilfe- und Unterstützungsform zu finden. Dies geschieht in enger Kooperation mit den zuständigen Behörden und Institutionen.

Erfreulicherweise konnten, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill, dem Wohnhilfebüro und dem Ordnungsamt der Stadt Wetzlar und den uns bekannten Vermietern, 6 wohnungslose Menschen direkt in eine Wohnung vermittelt werden.

Tagessatzauszahlungen

erfolgten an 253 Tagen. Insgesamt wurden 4300 Tagessätze ausgezahlt. Das bedeutet im Durchschnitt pro Tag 17,0 Auszahlungen.

326-mal wurden Tagessätze an Personen gezahlt, die älter als 65 Jahre oder erwerbsunfähig waren. An ALG II- Empfänger wurde 3974-mal Tagessatz ausgezahlt, das ergibt einen Tagesdurchschnitt von 15,7 Auszahlungen.

4. WOHNHEIM

Das Wohnheim des Caritashauses ist eine stationäre Einrichtung für wohnungslose Männer, Frauen und Paare gemäß § 67 SGB XII. Bei den Leistungsberechtigten liegen in der Regel besondere soziale Schwierigkeiten vor, die sie ohne professionelle Unterstützung und Begleitung nicht bewältigen können. Neben der Wohnungslosigkeit handelt es sich hierbei oftmals um Schwierigkeiten in den Bereichen Arbeit, Finanzen, Psychosozialität und Suchtmittelabhängigkeit. Der Umfang der Leistung orientiert sich am Hilfebedarf der nachfragenden Person. Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die bestehenden Schwierigkeiten des Hilfesuchenden zu mildern, zu beseitigen und / oder einer weiteren Verschlimmerung entgegenzuwirken.

Das Caritaswohnheim ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das Angebot umfasst 18 Plätze und bietet die Möglichkeit der Unterbringung in Einzel- und Doppelzimmern. Zwei Räume sind als Frauen- bzw. Paarzimmer mit separatem Bad nutzbar.

Aktuell laufen die Planungen für das Jahr 2017. Im Zuge dessen wird sich das Wohnangebot im Wohnheim in der Braunfelder Str. von 18 auf 14 Plätze verringern. 4 Wohnheimplätze werden in eine dezentrale stationäre Wohngruppe ausgelagert. Hierauf wird unter dem Punkt *Konzeptionelle Veränderungen im Wohnheim* nochmals genauer eingegangen.

- Im Berichtszeitraum nahmen 34 Personen das stationäre Hilfeangebot in Anspruch. Darunter befand sich eine Person weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Neuaufnahmen lag mit 21 Personen höher als im Vorjahr. Die Vermittlungen erfolgten über die ambulante Fachberatung, Justizvollzugsanstalten, die Vitos Kliniken in Herborn und Gießen, andere Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und das Kommunale Jobcenter Lahn-Dill.

Für 7 Bewohner konnte der Übergang in eine eigene Wohnung sichergestellt werden. 1 Bewohner konnte im Rahmen des Betreuten Wohnens weiterhin begleitet werden. Ein Bewohner wanderte in ein außereuropäisches Land aus. Zwei Klienten verzogen in einen anderen Landkreis und 3 Bewohner lehnten aus unterschiedlichen Gründen die weitere Unterstützung ab.

Fünf Bewohner wurden aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung und fehlender Mitwirkung aus der Hilfemaßnahme entlassen.

Drei Personen verließen die Einrichtung mit unbekanntem Ziel.

Ein Klient trat eine Haftstrafe an.

Insgesamt verließen im Berichtszeitraum 16 Klienten das Wohnheim.

Im Wohnheim treffen immer wieder die unterschiedlichsten Menschen aufeinander. Die jüngste Bewohnerin im Berichtszeitraum war 24, der älteste 63 Jahre alt. Durch die unterschiedliche Altersstruktur, sowie die verschiedenen Fähigkeiten, Bedürfnisse, aber auch ihren sozialen Schwierigkeiten und ihrer Herkunft wegen, werden die Klienten, wie auch die Mitarbeiter, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Ein enger Kontakt und regelmäßige Gespräche bzw. Bewohnerversammlungen sind daher ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

	Eigene Wohnung	Alternative Übergangseinrichtung	JVA	Krankenhaus	Verweis/ Fehlende Mitwirkung	unbekannt
Aufenthalt in Monaten						
Unter 1	1					1
1-3	2				2	2
3-6	1		1			
6-9	1					
9-12	2				2	
Über 12						
Über 24					1	
Gesamt	7		1		5	3

Schaubild: Auszüge und Aufenthaltsdauer

Rückblick 2016

Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill gestaltet sich in konstruktiver Weise mit einem fallbezogenen Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden. Seit mittlerweile 3 Jahren findet ein monatlicher Besuch des persönlichen Ansprechpartners des Jobcenters in unserer Einrichtung statt und trägt so zum Abbau von Schwellenängsten unserer Bewohner gegenüber der Behörde bei.

Weiterhin treffen sich beide Teams zu einem Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden.

Arbeitsgelegenheiten im SGB II

In diesem Zusammenhang freut es uns, dass im Jahr 2016 ein Bewohner eine Beschäftigung in Form einer SGB II- Arbeitsgelegenheit bei der *Tafel Wetzlar* aufgenommen hat. Die Teilnahme am Arbeitsalltag hat eine wichtige tagesstrukturierende Funktion und trägt gleichzeitig zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Wir würden uns freuen, wenn sich diese Entwicklung fortsetzt und auf diesem Wege weitere Bewohner in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden könnten.

Für das kommende Jahr würden wir uns mehrere solcher Chancen für unsere Bewohner wünschen.

Tagesstrukturierende Maßnahmen

Wir erleben, dass es für einen Großteil unserer Bewohner schwierig ist eine Beschäftigung aufzunehmen. Aus Gründen von körperlicher und psychischer Beeinträchtigung, mangelnder Ausbildung oder Langzeitarbeitslosigkeit stehen die Vermittlungschancen weiterhin schlecht.

Gerade deshalb, ist es uns wichtig, Strukturen vorzuhalten, die es Bewohnern erlauben, ihre Fähig- und Fertigkeiten einzubringen. Daher bieten wir bei Bedarf eine tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeit in den Bereichen Garten, Hausmeisterei und Hauswirtschaft an. Die ausgeübte Tätigkeit wird nicht in erster Linie am Ergebnis gemessen. Vielmehr zielt sie auf u.a. die Strukturierung des Alltages, die Verbesserung der Belastbarkeit, die Entwicklung und den Erhalt von Fähig- und Fertigkeiten und/ oder der Förderung von Eigenverantwortung. Natürlich soll die Tätigkeit auch mit Freude verbunden sein. Gerade im Erhalt der Außenanlagen (u.a. Kehrdienste, Rasen mähen, Unterstützung bei Hausmeisterarbeiten) bringen sich Bewohner immer wieder ein und leisten einen wertvollen Beitrag. Für ihre Bemühungen erhalten sie Vergünstigungen, wie zum Beispiel ein kostenfreies Mittagessen, die kostenlose Benutzung der Waschmaschinen oder auch einen Einkaufsgutschein von Einzelhändlern aus der Umgebung. Im Berichtsjahr haben zwei Bewohner dieses tagesstrukturierende Arbeitsangebot in Anspruch genommen.

Ein ehemaliger Bewohner kümmert sich nun schon im 2. Jahr nach seinem Auszug weiterhin freiwillig und ehrenamtlich um die Pflege und Bepflanzung unseres Gartens.

Förderung von Teilhabeprozessen

Wohnungslosen Menschen fehlt es oftmals an Zugangswegen, um am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir diese Zugänge ebnen und Teilhabe ermöglichen. Dabei orientieren sich die Angebote an der Lebenswelt unserer Bewohner und umfassen u.a. die Planung und Durchführung von Ausflügen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen, gemeinsames Kochen sowie Aktivitäten in Sport und Spiel. Durch die gemeinsamen Unternehmungen erweitert sich der soziale Bezugsrahmen über den Wohnheimalltag hinaus.

Im Berichtszeitraum 2016 wurden wieder einige freizeitpädagogische Maßnahmen angeboten. Ebenso wie im Vorjahr wurde das Projekt „Kochen“ fortgeführt. Der geplante Ausflug nach Köln und auch der Besuch des Kletterwaldes wurden von den Bewohnern begeistert angenommen.

Teilhabe und freizeitpädagogische Angebote

➤ Projektgruppe: „Kochen (mit Hartz IV)“

Basierend darauf, dass zum einen das Caritashaus eine Selbstversorgereinrichtung ist und dem Umstand, dass die Mitarbeiter hin und wieder nach einem Vorschuss für Lebensmittel gefragt werden, wurde eine Kochgruppe ins Leben gerufen. Seit nun rund 4 Jahren treffen sich die Bewohner des Wohnheimes, Ende des Monats, zum gemeinsamen Kochen.

Unser Ziel ist es zu zeigen, dass gutes und ausgewogenes Essen nicht unbedingt teuer sein muss. Gemeinsam gekocht wird, was die Teilnehmer der Gruppe vorschlagen.

Ein positiver Nebeneffekt sind die Gespräche, die sich über den Wohnheimalltag hinaus ergeben. So berichten manche aus ihrem „früheren Leben“ oder auch von ihren Wünschen für die Zeit danach. Ebenso verabreden sich Bewohner auch außerhalb der Kochgruppe zu gemeinsamen Mahlzeiten.

In 2016 nahmen, in wechselnden Besetzungen, 5 Bewohner das Angebot wahr. Im Schnitt nehmen 2 bis 3 Bewohner pro Monat daran teil. Das Kochprojekt wird auch in 2017 fortgeführt.

➤ Ausflug

Im Sommer konnte ein Tagesausflug nach Köln realisiert werden.

4 Bewohner nahmen das Angebot an. An einem sonnigen Julimorgen ging es mit dem Zug Richtung Köln. Nach einer angenehmen und kurzweiligen Zugfahrt konnte die Domplatte besichtigt werden, bevor es zum Rheinufer ging. In einer der schattigen Altstadtgassen wurde sehr lecker zu Mittag gegessen.

Da der Rhein seit jeher ein bedeutender Verkehrsweg für die Stadt Köln ist, durfte eine Schifffahrt im Programm nicht fehlen. Bei einem Erfrischungsgetränk, einem Sonnenbad und einem herrlichen Blick auf das einzigartige Stadtpanorama erfuhren wir ganz nebenbei viel Wissenswertes über die Domstadt, ihre Eigenheiten und Bewohner.

Im Anschluss konnte jeder für sich die Kölner Altstadt mit ihrem historischen Charme genießen. Kleine urige Gassen locken mit traditionellen alten Häusern. Unzählige Kaffees und Eisdiele laden zur Einkehr ein und über allem thront der imposante Dom, welcher auf eigene Faust erkundet werden konnte.

Rechtzeitig trafen alle wieder am vereinbarten Treffpunkt am Dom ein. Von dort aus traten wir die Heimreise an.

➤ Kletterwald Wetzlar

Schon seit geraumer Zeit bestand bei den Bewohnern des Wohnheimes der Wunsch nach einem Ausflug in den Kletterwald Wetzlar. Nachdem im vorangegangenen Herbst der Ausflug witterungsbedingt abgesagt werden musste, konnten wir im darauffolgenden Juni bei angenehmen Temperaturen und sonnigem Wetter die Klettergurte anlegen. 5 Bewohner nahmen daran teil. Einer entschied sich nach der Einweisung jedoch das ganze Spektakel von unten zu genießen und den anderen beim Klettern zuzusehen. Die restlichen Teilnehmer starteten zunächst gemeinsam an einem Parcours. Schnell zeigte sich, wer vorsichtig und bedächtig unterwegs war und wer höher und zügiger klettern wollte und konnte. Einigen standen schon nach kurzer Zeit die ersten Schweißperlen auf der Stirn. Nach 3 Stunden klettern und der Erkenntnis, dass Klettern anstrengend ist und sämtliche Muskeln fordert, konnte der Heimweg angetreten werden.

➤ EM- Spiel Deutschland – Nordirland

Während der Fußballeuropameisterschaft 2016 wurde im Rahmen des Wohnheimes Public Viewing angeboten.

Ausgestattet mit Erfrischungsgetränken und Knabberereien verfolgten 8 Bewohner das Spiel. Die deutsche Abwehr um Hummels und Boateng ließ den Nordiren wenig Platz. Kimmich zeigte ein starkes Debüt. Nordirland hatte offensiv kaum was zu bieten. Nach dem verdienten 0:1 in der 30. Minute durch Gomez holte sich das deutsche Team den Gruppensieg und zog vorzeitig ins Achtelfinale ein.

Partizipation

Im Rahmen der Förderung von Teilhabeprozessen konnte ein zusätzliches Element in unserem Konzept verankert werden. Neben der Möglichkeit zur Mitbestimmung haben wir unseren Bewohnern eine Wahlfreiheit im Umgang mit Leistungen eingeräumt. In diesem Zusammenhang konnten die Bewohner über ein Budget verfügen, welches ihnen erlaubte, eigene Unternehmungen, Freizeitaktivitäten, usw. auch ohne die Begleitung durch einen Sozialarbeiter umzusetzen. Verwaltet wurde das Budget durch die hauptamtlichen Mitarbeiter im Wohnheim. Die Bewohner entschieden gemeinschaftlich über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Gelder. Nach anfänglicher Unsicherheit nahmen die Bewohner das Angebot gut an und organisierten gemeinsame Kochabende und ein kleines Grillfest.

Gerne wollen wir diese Form der Partizipation im kommenden Jahr fortsetzen und den Bewohnern die Möglichkeit geben, eigenverantwortlich Aktionen mit und in der Gruppe durchzuführen.

Konzeptionelle Veränderungen im Wohnheim

Dezentrales teilstationäres Wohnangebot

Auch im Jahr 2016 wurde intensiv an der konzeptionellen Veränderung im Wohnheim gearbeitet. Diese beinhaltet die Einrichtung einer Außenwohngruppe für wohnungslose Männer bei denen eine Alkoholabhängigkeit vorliegt. Der teilstationäre Bereich mit vier Plätzen wird an das Wohnheim angegliedert sein. Dagegen verringert sich die Aufnahmekapazität im stationären Wohnheimbereich von 18 auf 14 Plätze. Dies hat den Effekt, künftig ausschließlich Einzelzimmer bereitstellen zu können.

Die Hilfe soll wohnungslosen Männern mit Alkoholabhängigkeit und Abstinenzmotivation ein geeignetes Wohnumfeld bieten. Der Bewohner erhält die Möglichkeit, sich in einem abstinenter Rahmen mit seiner Gesundheit auseinanderzusetzen, z.B. im Hinblick auf die Sensibilisierung für die eigene Körperwahrnehmung und in Bezug Entwicklung einer Krankheitseinsicht. Zudem möchten wir dem Klienten durch die Hilfe Zugangswege in weiterführende ärztliche oder therapeutische Hilfesysteme (z.B. Suchthilfe, Psychotherapie) ebnet.

Anfang des Jahres 2016 wurden die Pläne bezüglich der räumlichen Orientierung konkreter. Im Frühjahr konnten die Räumlichkeiten im Philospfenweg 54 in Wetzlar der neu zu errichtenden Wohngruppe zugeteilt werden. Nach der Umwidmung erfolgte der Antrag beim Landeswohlfahrtsverband Hessen, der nach einigen Verhandlungen dem neuen Konzept zustimmte.

Im Anschluss konnte mit den notwendigen Renovierungsarbeiten begonnen werden und das Konzept erhielt den letzten Feinschliff.

Ziele für 2017

Wohnprojekt „abstinente Außenwohngruppe“

Auch im kommenden Berichtsjahr wird die Realisierung des dezentralen teilstationären Wohnprojektes eine hohe Priorität genießen. Die Eröffnung der neuen Wohngruppe ist für das erste Quartal des Jahres 2017 anvisiert.

Teilhabe

Wie auch im zurückliegenden Jahr wollen wir die Teilhabe an sozialen und kulturellen Veranstaltungen intensiv fördern.

Neben dem Kochprojekt werden wieder Ausflüge in die nähere Umgebung angeboten.

5. BETREUTES WOHNEN

Im **Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII** werden Klienten in selbst angemietetem Wohnraum gemäß eines zu Beginn der Maßnahme beiderseits vereinbarten Hilfeplans unterstützt.

Die Betreuten regeln ihren Alltag überwiegend selbst. Voraussetzung für eine Aufnahme ist das Vorliegen „besonderer sozialer Schwierigkeiten“.

„Besondere soziale Schwierigkeiten“ sind gekennzeichnet durch überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes, beim Verlust familiärer und sozialer Bindungen bereits seit längerer Zeit, bei Überschuldung, Sucht und psychischer Erkrankung, Straffälligkeit, und insbesondere der Unfähigkeit, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Mit Beendigung der Maßnahme bleiben die Klienten in der Regel weiterhin Mieter der Wohnung, d. h. die Wohnung ist nicht an das Betreuungsverhältnis gebunden.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt **5 Personen** betreut.

- Bei drei Personen erstreckte sich die Betreuungsdauer über das ganze Jahr.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag hier in der Stabilisierung des erreichten Zustandes. Die Wohnungen konnten erhalten werden.

- Bei einem Betreuten wurde die Maßnahme im Laufe des Jahres planmäßig beendet.

Der Kontakt blieb auch danach über die Fachberatungsstelle und die Tagesaufenthaltsstätte weiter bestehen.

- Ein Klient wurde mit dem Auszug aus dem Wohnheim ins Betreute Wohnen aufgenommen.

Die **Einkommenssituation** der Betreuten stellte sich wie folgt dar:

- 4 Klienten bezogen ALG II, einer davon war im Rahmen einer „Arbeitsgelegenheit“ beschäftigt.
- Ein Betreuer lebt mittlerweile von einer Erbschaft.

Das **Alter** der Betreuten umfasste eine Spanne von 41 bis 61 Jahre. Der **Altersdurchschnitt** beträgt ca. 53 Jahre.

Die **Bereiche**, in denen Unterstützungen angefragt sind, umfassen das ganze Spektrum des täglichen Lebens, z.B.:

- ❖ Hilfe bei der Bearbeitung aller Arten von Anträgen, etwa der Anträge auf ALG II, GEZ-Befreiung, Schwerbehindertenausweis, Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse, Klärung des Rentenversicherungsverlaufs, Beantragung der Altersrente
- ❖ Verfassen von Bewerbungen und Lebensläufen
- ❖ Hilfe beim Umgang mit Gläubigern, Anbindung an die Schuldnerberatung
- ❖ Vermittlung bei Problemen mit Vermietern und Nachbarn
- ❖ Unterstützung bei Konflikten mit Ämtern und Behörden
- ❖ Begleitung beim Kontakt mit Bewährungs- und Gerichtshilfe
- ❖ Motivation zur und Unterstützung bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise
- ❖ Organisation erforderlicher pflegerischer und hauswirtschaftlicher Unterstützung
- ❖ Unterstützung in Krisensituationen
- ❖ Bereitstellung einer Bankverbindung
- ❖ gegebenenfalls Unterstützung bei der Beantragung einer gesetzlichen Betreuung

Leider konnte nur ein Klient, der bisher Bewohner unseres Wohnheimes war, im Betreuten Wohnen aufgenommen werden. Dies spiegelt gut die Situation des Wohnungsmarktes im finanziellen Rahmen des SGB II, nicht nur in Wetzlar, wider.

Es fehlen bezahlbare Wohnungen für wohnungslose und für andere einkommensschwache Haushalte.

Wer erst einmal Miet-, Energie- oder andere Schulden hat, die er nicht bedienen kann, ist nahezu chancenlos auf dem heutigen Wohnungsmarkt. Schon seit 2008 nimmt die Zahl der wohnungslosen und der von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen wieder deutlich zu.

Laut der „Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe“ (BAGW), sind 335.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung - so viele wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Fast 40.000 von ihnen leben ohne jede Unterkunft auf der Straße. Diese Zahlen sind in den letzten Jahren massiv angestiegen. Bis zum Jahr 2018 muss man mit mehr als einer halben Millionen wohnungsloser Menschen rechnen.

Wohnungspolitik muss sich als Daseinsvorsorge verstehen. Die Versorgung mit Wohnungen sollte nicht dem „freien Spiel“ des Wohnungsmarktes überlassen werden. Die Bundes- und Landesmittel für den Sozialen Wohnungsbau sollten deshalb über Jahre drastisch erhöht werden, um den Fehlbestand an preisgünstigen Wohnungen ausgleichen zu können.

Gemäß offiziellen Angaben der Bundesbauministerin, Barbara Hendricks, sowie von Vertretern der Bau- und Wohnungsbranche ist der Bau von 400.000 neuen Wohnungen im Jahr notwendig. Die Bauspitzenverbände in Deutschland waren, in ihrer im vergangenen Frühjahr veröffentlichten Prognose, von insgesamt etwa 290.000 neu gebauten Wohnungen im Jahr 2016 ausgegangen.

Da die Kosten für Neubauten voraussichtlich weiterhin steigen werden, ist mit einer Entschärfung des Wohnungsmarktes für einkommensschwache Wohnungssuchende auch weiterhin nicht zu rechnen.

Für unsere Klienten wird sich daher die Suche nach bezahlbaren Wohnungen weiterhin schwierig gestalten. Diejenigen, welche eine Wohnung im Preisrahmen des SGB-II suchen, werden, wenn überhaupt, fast ausschließlich in schwierigem Wohnumfeld fündig werden. Dies bedeutet Wohnraum, welcher sozial belastet und häufig in schlechtem baulichem Zustand ist.

Und dies ist für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten kein hilfreiches Ambiente im Sinne einer erfolgreichen Wiedereingliederung. Daran kann auch die soziale Unterstützung und Betreuung durch das Hilfesystem nichts Grundlegendes ändern.

Dank und Schlusswort

Für die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, sei es durch ehrenamtliches Engagement oder in Form von Geld- und Sachspenden, bedanken wir uns ganz herzlich.

Neben der professionellen Beratungs- und Betreuungsarbeit konnte es hierdurch ermöglicht werden, den wohnungslosen Frauen und Männern ergänzende und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.

Diese Form der Unterstützung und Förderung bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Angebote an wohnungslose Menschen.

Darüber hinaus ist es unerlässlich, die bestehenden Angebote immer wieder auf ihren Bedarf hin zu überprüfen, und selbstverständlich für eventuelle Veränderungen der Angebotsformen offen zu sein.

Wetzlar, im August 2017

Sieghard Mackel & Mitarbeiterteam

(Einrichtungsleiter)

———— Caritashaus —————